

Für Saibach:

Ganzjährig .. 8 fl. 40 kr.
 Halbjährig .. 4 „ 20 „
 Vierteljährig .. 2 „ 10 „
 Monatlich .. — „ 70 „

Mit der Post

Ganzjährig .. 12 fl.
 Halbjährig .. 6 „
 Vierteljährig .. 3 „

Für Zustellung ins Haus
 viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Tagblatt.

Bahnhofgasse Nr. 15.

Expeditions- & Inseraten-

Bureau:

Kongressplatz Nr. 2 (Buch-
 handlung von Jg. v. Klein-
 mahr & Fed. Bamberg.)

Inserationspreise

Für die einpaltige Beil.
 à 4 kr., bei wiederholter
 Schaltung à 3 kr.
 Anzeigen bis 5 Zeilen

Bei größeren Inseraten und
 öfterer Einschaltung entspre-
 chender Rabatt.
 Für complicirten Satz beson-
 dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 208.

Dienstag, 11. September 1877. — Morgen: Macedonius.

10. Jahrgang.

Adolf Thiers

wurde am 8. d. unter massenhafter Bethelligung der Bevölkerung von Paris zur Erde bestattet. Ganz Frankreich trauert am offenen Grabe seines Thiers, ganz Frankreich gibt dem Verluste schmerzlichen Ausdruck, den es durch den Tod des großen Volksmannes, Staatsmannes, Redners, Publicisten und Diplomaten erlitten hat; ganz Frankreich erkennt, daß sein Liebling, Retter und Befreier, Adolf Thiers, auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens Bedeutendes leistete, eine hochpolitische Capacität war und eine umfassende Universalität besaß.

Adolf Thiers nahm nicht nur in den Reihen der Diplomaten und Politiker, sondern auch in jenen der Finanzgrößen und National-Ökonomen einen bedeutenden Rang ein, sein Talent glänzte in den verschiedenen Stellungen als Minister des Handels, der öffentlichen Arbeiten, des Innern, als Unterstaatssekretär der Finanzen, als Minister des Aeußern, als Ministerpräsident und als Präsident der Republik. Thiers oblag mit besonderer Vorliebe national-ökonomischen Arbeiten.

Thiers war, wie Schönbergers „Börsen- und Handelsbericht“ meldet, ein National-Ökonom erster Klasse, er war Meister in der Beherrschung der Details; sein Geist, sein Talent bewährte sich hervorragend bei Abschluß des Milliardenanlehens. In national-ökonomischen Fragen blieb Thiers consequent, er war: Fiscalist, Centralist, Schutzzöllner und ein Gegner der Einkommensteuer. Zur Zeit der Republik studierte er die sociale Frage mit Eifer,

den Freihandel erklärte er für eine Utopie, die Organisation der Arbeit für eine Chimäre und die Einkommensteuer für eine „Rückkehr zur Barbarei der Taille.“ Während der Zeit des Kaiserreiches war Thiers stumm und mundtobt, vom Jahre 1863 an wirkte er bei der Gesetzgebung mit und hielt gelegentlich der Budgetfeststellung fulminante, durchgreifende Reden.

Als Chef der Exekutivgewalt bewältigte er eine Riesenaufgabe: die materielle, volkswirtschaftliche Regeneration, die Wiedergeburt Frankreichs, die — Abzahlung der Milliarden. Seit dem Jahre 1873 war Thiers minder thätig, trotzdem wirkte er in der Kammer, namentlich in Eisenbahnsachen, auf welchem Gebiete Thiers als Autorität hochgeschätzt wurde. Thiers war einer der höchstbegabten Männer des Jahrhunderts. Glückselig jenes Land, das sich rühmen kann, solche Männer zu seinen Kindern zu zählen; glücklich jenes Land, das in Stunden der Noth und Gefahr bei solchen Männern sich Rath holen kann; glücklich jenes Land, das solche Führer und Lenker, solche hochbegeisterte Patrioten besitzt, denen das Vaterland das höchste Gut auf Erden — die Freiheit — zu danken hat!

Das Eisenbahn-Garantiegesetz.

Der im Abgeordnetenhaus beschlossene, jedoch vom Herrenhause wesentlich abgeänderte Geszentwurf, betreffend die garantierten Eisenbahnen, lautet:

„§ 1. Die Regierung wird ermächtigt, den Unternehmungen von Eisenbahnen, welche die Ga-

rantie eines Reinertragnisses vonseite des Staates genießen, Vorschüsse in Noten zur Bedeckung von Betriebskosten-Abgängen zu gewähren.

§ 2. Die Regierung ist berechtigt, den Betrieb garantierter Eisenbahnen, für welche sie einen solchen Vorschuß (§ 1) gewährt hat, selbst zu führen oder durch andere führen zu lassen. Diese Berechtigung der Regierung erlischt, wenn die Unternehmung solche Vorschüsse durch drei auf einander folgende Jahre nicht mehr in Anspruch genommen hat.

§ 3. Rückfichtlich der Ergollassung, Verzinsung und Rückzahlung der im § 1 bezeichneten Vorschüsse haben die für die Garantievorschüsse der betreffenden Bahnen geltenden Bestimmungen sinngemäß mit der Modification Anwendung zu finden, daß zur Tilgung dieser Vorschüsse die das garantierte Reinertragnis übersteigenden Betriebsüberschüsse zur Gänze mit dem Vorrang vor der Rückzahlung der Garantieschulden zu verwenden sind. Insofern daher solche Vorschüsse ausstehen, hat die Bestimmung, monath nur die Hälfte des die garantierte Jahressumme überschreitenden Reinertrages zur Rückzahlung eines vom Staate geleisteten Vorschusses sammt Zinsen an die Staatsverwaltung abzuführen ist, nicht Anwendung zu finden.

§ 4. Die Regierung ist berechtigt, den Betrieb garantierter Eisenbahnen, welche für die letzten fünf auf einander folgenden Jahre mehr als die Hälfte des garantierten Reinertragnisses jährlich in Anspruch genommen haben, selbst zu führen. Diese Berechtigung der Regierung erlischt, wenn die Unternehmung durch drei auf einander folgende Jahre nicht die Hälfte

Fenilleton.

Die Herrin von Kirby.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

7. Kapitel.

Das Versprechen.

Ein leichtes Frösteln überließ Olla's Körper, als sie die ehrwürdige, kolossale Halle betrat, welche bei einer Breite von etwa dreißig Fuß eine Länge von reichlich hundert und fünfzig Fuß hatte. Dem Haupteingange, welcher einen großen, reich verzierten Bogen bildete, gegenüber war eine andere Flügelthür, zu deren beiden Seiten, in gleicher Weise wie an der Frontseite, hohe und breite Fenster sich befanden. Zwischen den vielen Thüren zur rechten und linken Seite der Halle standen auf Marmorpostamenten noch einige prachtvolle Statuen, während der größte Theil derselben ganz oder theilweise zerstört war. Waffen aller Art, Helme und Panzer — Erbstücke der Familie — Hirschgeweihe und andere zum Jagd- und Kriegshandwerk gehörige

Gegenstände zierten außerdem die Wände. Die ganze Ausstattung dieses Raumes bestand in einigen zerstreut umherstehenden Stühlen und einem altmodischen, mit Tigerfell überzogenen Sopha. Da dieses in der Nähe des Eingangs stand, ließ sich Olla auf dasselbe nieder, und Mrs. Kelly setzte sich auf den nächsten Stuhl.

„Sie werden doch nicht hier auf einem solchen Ding sitzen bleiben, Lady Olla!“ rief O'Lucky erstaunt. „Erlauben Sie mir, Sie in das gelbe Zimmer zu führen, wo die Stühle und Sophas mit goldfarbigem Atlas gepolstert sind und die Teppiche wie goldener Sammt aussehen — was sie selbstverständlich auch sind. Mein Herr würde höchst unzufrieden sein, wenn ich Sie nicht in das beste Zimmer gebracht hätte. Oder wenn Sie nicht in das gelbe gehen wollen, so treten Sie wenigstens in das rothe Zimmer.“

„Bemühen Sie sich nicht, Mr. O'Lucky,“ erwiderte Olla lächelnd; „ich werde so lange hier bleiben, bis Lord Dalion kommt. Wollen Sie so freundlich sein, ihn von meiner Anwesenheit zu benachrichtigen?“

„Sogleich, Mylady!“ sagte O'Lucky. „My-lord wird im Garten oder im Park sein. Ich glaube

nicht, daß er diesen Morgen den Jägern in den Wald gefolgt ist, denn ich hörte die Jagdhunde draußen lärmen. Ich werde ihn bald finden und ihm sagen, welche große Ehre die Lady Kirby uns heute angethan hat.“

Er verbeugte sich und trippelte wie ein Tanzmeister durch die Halle und zur Thür hinaus in den Garten.

„Jagdhunde? Um!“ murmelte Mrs. Kelly, welche sich durch die Ausschneiderei Mr. O'Lucky's nicht bestechen ließ. „Reint er diese fettwanstigen Bulldoggen, die uns bei unserer Ankunft anbellten, Jagdhunde? Eine schöne Sorte! Seit zwanzig Jahren ist hier kein Jagen gewesen. Nicht einmal ein Jagdpferd ist hier; O'Lucky müßte denn die alten Pferde, die kaum noch imstande sind, eine Karre zu ziehen, für Jagdpferde halten, oder die paar schäbigen Ponies, welche vor Aller kaum noch sehen können. Und wie mag es mit dem gelben Zimmer stehen?“

Sie warf einen Blick nach ihrer Herrin, welche in Gedanken versunken da saß und dem Geschwätz ihrer Haushälterin nicht die geringste Beachtung schenkte. Dies bemerkend, erhob sich Mrs. Kelly, in der Voraussetzung, daß ihre Bewegungen eben so

des garantierten Reinertragnisses jährlich in Anspruch genommen hat.

§ 5. Bei Ausübung der nach §§ 2 und 4 der Regierung eingeräumten Berechtigung kommen, unbeschadet der etwa im Vereinbarungswege zu treffenden anderweitigen Festsetzungen, folgende Grundsätze zur Anwendung:

a) durch die Uebernahme des Betriebes von Seite der Regierung werden die sonstigen Rechte und Pflichten der betreffenden Actiengesellschaft nicht berührt. Derselben verbleibt insbesondere die Verfügung über diejenigen Beträge, welche sich nach Maßgabe der ihr mitzutheilenden Betriebsrechnung und der staatlichen Garantieleistung als Ueberschuß, beziehungsweise Reinertragnis ergeben;

b) für Auslagen, welche das Kapitälconto der Bahn dauernd zu belasten haben, bleibt die Zustimmung der statutenmäßigen Vertretung der Gesellschaft vorbehalten. Durch diesen Vorbehalt wird jedoch die vom Staate eingesezte Betriebsverwaltung nicht gehindert, jene Maßnahmen unverweilt zu treffen, welche nach dem Erkenntnisse des Handelsministers zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit des Verkehrs dringend notwendig sind.

§ 6. Die Regierung wird ermächtigt, bei vorläufigen Vereinbarungen über den Ankauf garantierter Eisenbahnen die Uebernahme der gesamten Prioritätsschulden und die Zahlung des restlichen Kaufschillings in Eisenbahn-Schuldverschreibungen zuzusichern. Die durch solche Verhandlungen veranlaßten Eingaben, Eintragungen, Ausfertigungen, Verträge und sonstigen Urkunden genießen die Gehären- und Stempelfreiheit. Ueber den Betrag des Kaufschillings, Zinsfuß, Rückzahlbarkeit und Pfandrecht dieser Staats-Schuldverschreibungen wird das Gesetz bestimmen.

§ 7. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes, welches mit dem Tage seiner Kundmachung in Wirksamkeit tritt, sind der Handelsminister und der Finanzminister beauftragt."

Vom Kriegsschauplatz.

Abkava soll am 6. d. von der türkischen Avantgarde besetzt worden sein. Der Gefechtskampf zwischen Turgewo und Ruskul dauert seit fünf Tagen ununterbrochen fort, Turgewo ist vollkommen zerstört.

Lowaz war nur von 8 Bataillonen besetzt, als es von 40,000 Russen angegriffen wurde. Osman Pascha kam sodann mit 28 Bataillonen herbei, um Lowaz wieder zu nehmen. Das Ergebnis des Kampfes wurde noch nicht veröffentlicht.

Ein neuer Kampf entwickelte sich am 7. d. zwischen einem russischen Corps und Osman Pascha bei Plewna. Das Resultat ist unbekannt.

Die Division Medji Pascha hat den Komfluß überschritten und nach einem Kampfe das Dorf Opaka besetzt. Die Russen erlitten starke Verluste und zogen sich in der Richtung von Bjela zurück.

Am 7. d. um 6 Uhr früh hat die entscheidende Schlacht bei Plewna begonnen. Die vierte und dritte rumänische Division haben ihre Stellungen bei Pleweniga und Mischlen verlassen und sind gegen Plewna vorgerückt. Die russische Armee vor Plewna wird auf 70,000 Mann geschätzt, wozu noch 32,000 Rumänen kommen. Die Armee Osman Pascha's wird auf 80,000 Mann geschätzt, deren Positionen fast uneinnehmbar sein sollen. Suleiman Pascha concentriert seine Hauptarmee bei Trajan. Ueber die Bewegungen der Russen bei Lowaz ist seit dem 3. d., dem Tage der Einnahme dieses Ortes, nichts mehr bekannt geworden. In russischen Kreisen ist man darüber sehr beunruhigt. Bei Lowaz standen am 3. d. 7000 Türken 16,000 Russen gegenüber. Die Vertheidigung seitens der Türken war eine heroische. Der Rückzug erfolgte in bester Ordnung. Selbst Verwundete wurden von den Türken mitgenommen.

Das Hauptquartier des Großfürsten Nikolaus wurde von Porabim nach Bucidirna zurückverlegt, wo sich die Reserven befinden.

In Gegenwart des Zaren sind die Kämpfe auf allen Punkten entbrannt.

Politische Rundschau.

Salzbach, 11. September.

Inland. Das Abgeordnetenhaus setzt heute die Generaldebatte über die Steuerreform-Vorlagen fort; dieselbe dürfte, wie die „Presse“ meint, falls sich nicht neue Redner zum Worte melden, in zwei oder drei Sitzungen zu Ende geführt werden. Ein Resultat derselben läßt sich bei der außerordentlichen Divergenz der Ansichten, namentlich bezüglich des Personal-Einkommensteuergesetzes, nicht leicht vorhersehen. Von all' den Anträgen, welche aus dem Schoße des Ausschusses hervorgegangen oder im Laufe der Generaldebatte noch zu erwarten sind, wird es sich bei der Abstimmung zunächst um jene handeln, welche durch die Ausschlußmajorität einerseits und durch die Gruppe Neuwirth andererseits vertreten werden. Letztere zählt im Hause sehr viele Anhänger, doch glaubt man, daß ein Vermittlungsantrag, dessen Einbringung Abgeordneter Eduard Suez übernehmen dürfte, die meiste Aussicht auf Annahme haben könnte, weil derselbe den Intentionen der Ausschlußmajorität wenigstens theilweise Rechnung tragen will.

Die offiziellen Blätter können ihre Sympathien für Rußland durchaus nicht zurückhalten. Die

„Montags-Revue“ ermahnt die Türkei, daß, sofern sie sich nur auf ihren Vortheil verstände, sie nichts Vernünftigeres thun könnte, als eine neutrale Macht um Uebernahme des Vermittlungswerkes zu ersuchen. Für diesen Fall ist das genannte ministerielle Organ in der Lage, der Mediation einen günstigen Erfolg zu prognostizieren. „Jedenfalls,“ heißt es in dem Artikel, „würde die Situation sehr erheblich vereinfacht, wenn sich die Pforte in der That entschließen würde, die erste Hand zum Frieden darzubieten. Die Intervention einer dritten Macht hätte damit alles Verlegende für Rußland verloren, denn ein Schritt der Türkei in dieser Richtung würde Konsequenzen schaffen, denen sich keine Macht entziehen könnte. Nicht leicht vermöchte ein Kabinett den Appell abzulehnen, der im Namen des Friedens und der Herstellung normaler Zustände in Europa erhoben würde.“

Ausland. Kaiser Wilhelm empfing die Subdigung der rheinischen Stände und sagte im Rückblick auf den deutsch-französischen Krieg: „Ich denke stets mit Genugthuung und Dankbarkeit an die acht Jahre zurück, welche ich unter Ihnen verlebte, und zähle sie zu den glücklichsten meines Lebens. Als dann die starken Söhne dieses Landes mit denen des alten Preußen zusammen gefochten, gebietet und siegt, da gab es kein altes und neues Preußen mehr, sondern nur ein Preußen, ebenso wie jetzt durch mächtige Verhältnisse ein einziges Deutschland mit diesem Preußen an der Spitze geworden ist. Die Herzlichkeit, mit welcher die Provinz mich jedesmal und auch jetzt wieder begrüßt hat, ist mir ein neuer Beweis jener Anhänglichkeit und Treue, welcher Euer Durchlaucht so beredten Ausdruck gegeben. Sie, meine Herren, haben die Aufgabe, diese Gesinnung in den Herzen der Kinder und Kindeskinder fortzupflanzen. Meine Anerkennung dafür fasse ich in diesem Trunkte auf das Wohl der Rheinprovinz und der ihr benachbarten Provinz Westfalen zusammen, in welche das gleiche Vertrauen meines königlichen Bruders mich damals ebenfalls sendete und deren Truppen ich seit ihren letzten Siegen zum erstenmale mit Zufriedenheit und Zuversicht wiedergesehen. So trinke ich denn auf das Wohl des Rheinlandes und Westfalens!“

Die „Agenzia Stefani“ schreibt: „Die Belgrader Nachricht der „Times,“ daß Italien die Beteiligung Serbiens am Kriege billige, wird in politischen Kreisen Roms als absolut grundlos betrachtet. Die italienische Regierung hat im Gegentheil nicht aufgehört, Serbien zur Klugheit zu rathen, und ihre versöhnende Rolle niemals aufzugeben.“

„Standard“ erfährt aus Wien, daß die Pforte beschloffen habe, nach dem nächsten bedeutenden Erfolge auf dem Schlachtfelde Rußland edelmüthige

wenig beobachtet werden würden, wie ihre Worte, und ging leise von einer Thür zur andern, öffnete sie leise und steckte neugierig den Kopf in die Zimmer, dieselben mit Kennermiene prüfend. Alle diese Zimmer waren groß und erhaben in ihrer Bauart, aber theilweise leer und vereinsamt. Von allen schien das gelbe Zimmer am wenigsten benützt worden zu sein, vielleicht deshalb, weil es die meisten Gegenstände einstiger Pracht enthielt. Die Politur der kunstvoll gearbeiteten Möbel war verschwunden, die Polsterüberzüge waren verblichen und hatten längst ihren alten Glanz verloren, so daß sie kaum noch erkennen ließen, von welchem Stoffe sie waren.

„O, dieser D'Uchy, dieser Prahler!“ rief Mrs. Kelly voll Entrüstung und Hohn. „Dies ist sein gelbes Zimmer, von dem er so viel Ruhmens machte? Ha! die Pferde des Schlosses Kirby würden sich verwundert umsehen und ihre Nasen hoch halten, wenn man ihnen eine solche Wohnung anweisen würde.“

Mit mehr Mitleid als Aerger mit dem „Prahler“ D'Uchy im Herzen kehrte sie zu ihrem Platz zurück, und kaum hatte sie sich niedergesetzt, als die hintere Thür geöffnet wurde und Lord Dalton in die Halle trat, sich mit raschen und festen Schritten

alla nähernd. Dicht hinter ihm folgte sein Haushofmeister.

Alla erhob sich rasch und hielt dem Geliebten, indem eine tiefe Blut ihr Gesicht bedeckte, ihre Hand entgegen, welche dieser ergriff und herzlich drückte.

„Guten Morgen, Mylord,“ sagte sie mit leise bebender Stimme, „ich machte einen Ausflug und nahm als Ziel desselben Dalton-Court.“

„Es scheint mir, als kehrten die schönen Zeiten wieder, wo Sie so oft mit Ihrem Vater dieses Thal und dieses Haus besuchten,“ erwiderte Lord Dalton und fügte dann mit einer höflichen Verbeugung hinzu: „Empfangen Sie meinen wärmsten Dank für diese unerwartete Ehre.“

Alla zog ihre Hand aus der seinigen zurück.

Der junge Mann war von hoher, kräftiger Gestalt, mit einem hübschen Gesicht, dessen Hauptzug einen edlen, festen Charakter verrieth, während der sanfte, ruhige Blick seiner Augen und der milde Zug um seinen Mund auf ein weiches Herz schließen ließ.

Seine Bewegungen waren rasch, aber von einer Elasticität und Gewandtheit, daß man sofort den vollendeten Gentleman erkannte. Im grellsten Wider-

spruch zu seinem Stande sowol wie zu seiner Person stand sein Anzug. Aber er trug diese Bekleidung, als ob sie nagelneu und von Seide gewesen wäre.

„Sie finden mich gerade bei der Arbeit, Lady Alla,“ fuhr er lächelnd fort. „Wir sind beim Ausbessern unserer baufälligen Kapelle, und ich half gerade beim Decken des Daches, als D'Uchy mir Ihren Besuch meldete.“

D'Uchy, welcher hinter seinem Herrn stand, wurde unruhig und rieb sich in peinlicher Ungebuld die Hände. Sein höchstes Bestreben war, das Ansehen der Daltons aufrecht zu erhalten, weshalb das ehrliche Vorwärtstreben seines Herrn, das Abstreifen alles falschen Stolzes desselben ihm mancherlei Kummer bereite.

„Hören Sie nur!“ flüsterte er Mrs. Kelly zu. „Ein köstlicher Spaß! Er beim Dachdecken geholfen! Was doch die vornehmen Leute mitunter angeben, um sich die Zeit zu vertreiben! Ich habe schon gelesen, daß Gellente zum Spaß die Postkutsche gefahren haben! Und unser junger Lord ist einer von denen, die sich aus allem ein Vergnügen machen!“

(Fortsetzung folgt.)

Friedensbedingungen anzubieten und gleichzeitig die Mediation der Mächte nachzusuchen. Obgleich nicht allzu sanguinisch in betreff des Resultats, sei es die feste Absicht des Sultans, selbst den Frieden anzubieten, um damit seine Abneigung gegen eine Demüthigung Rußlands zu beweisen.

Zur Tagesgeschichte.

Dem Gewerbetage in Reichenberg wohnten nahezu 2000 Vertreter aller Gewerbszweige aus allen Städten und Industrialorten des Reichenberger Kammerbezirkes bei, und es wurde einstimmig folgende Resolution angenommen: 1.) Handel und Industrie Oesterreichs gehen einer gesicherten Zukunft nur unter einem die ungünstigen Produktionsbedingungen ausgleichenden mäßigen Zollschutze entgegen; 2.) nur für den Fall der vollen Gewähr eines solchen hinreichenden gleichmäßigen Schutzes aller Zweige des Groß- und Kleingewerbes ist durch den Abschluß neuer Zoll- und Handelsverträge auf das Recht der freien Selbstbestimmung in zollpolitischer Hinsicht und damit auf die Normierung eines autonomen Zolltarifes zu verzichten; 3.) das Appreturverfahren ist sofort durch Abschaffung aller an demselben haftenden Mißbräuche entsprechend einzuschränken und dessen gänzliche Aufhebung in möglichst kurzer Zeit zu sichern.

Thiers' Begräbnis. Grévy sagte in seiner Grabrede: Er wolle vor allem die Aufmerksamkeit auf die großen Züge im politischen Leben Thiers' lenken, insbesondere auf die Wahl des Verbliebenen zum Präsidenten und auf die Begründung der Republik durch Thiers. Mit diesen Thaten hat Thiers seinem Vaterlande zwei große Dienste geleistet, Dienste, welche die Erinnerung an ihn unvergänglich machen und die Dankbarkeit des Volkes ihm auf ewige Zeiten sichern werden. Thiers gehörte lange Zeit hindurch der monarchischen Schule an; indem er jedoch seine Blicke nach rückwärts warf und unsere Geschichte prüfte, hat er gefunden, daß die Zeit jene sozialen Elemente, welche der Monarchie als Stützen dienen, zerstört hat. Er erkannte, daß die dynastischen Parteien sich gegenseitig die Waage hielten. Sein Patriotismus fand daher bald heraus, daß die Republik die einzig mögliche Regierungsform für Frankreich sei. Ihm ist es gelungen, das Vertrauen und die Zustimmung Frankreichs zu dieser Republik zu gewinnen und Europa zu überzeugen, daß seine Regierung den Frieden und die Ordnung bedeute. Ahmen wir ihm nach, und wir werden dadurch sein Andenken am besten ehren und dem Vaterlande dienen.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

(Personalmeldung.) Der Supplent Herr Adolf Novak wurde zum wirklichen Lehrer am Realgymnasium in Krainburg ernannt.

(Aus dem Landes-Schulrathe.) Infolge eines von Seite des Laibacher Stadt-Bezirks-Schulrathes gestellten Ansuchens um Veranlassung der baldigen Errichtung von Schulhäusern in der Umgebung Laibachs wurde verfügt, daß die Schulkinder der Umgebung, so weit sie in den hierstädtischen Volksschulen Aufnahme finden, rückfichtlich der Schulverhältnisse der gleichen Amtshandlung unterliegen, wie die Kinder des eigenen städtischen Schulsprengels.

Der Direction der hiesigen Lehrerinnen-Bildungsanstalt wurde zur Anschaffung notwendiger Veranschaulichungsmittel für den naturwissenschaftlichen Unterricht ein Betrag von 300 fl. bewilligt.

(Viehmarkt in Laibach.) Ungeachtet der am Sonntag den 9. d. M. eingetretenen regnerischen Witterung wurden auf den gestrigen Viehmarkt mindestens 500 Stück Ochsen, 150 Kühe, 200 Pferde und 100 Fohlen aufgetrieben. Sogenannte Prachtsüde fanden nicht auf dem Platze, deshalb von Seite einheimischer und fremder Käufer geringe Kauflust. Unter dem aufgetriebenen Ochsenvieh befanden sich höchstens 20 wohlgenährte Stücke. Die Kühe lockten gar keine Käufer an; gedrungener Körperbau, herausstretende Rippen und fleischlose Knochen sind schlechte Magnete. Unter dem Rindvieh zählte man kaum 10 Stücke edlerer Rasse, bei 20 Fohlen wurden nach Kärnten abgetrieben. Aus Baiern, Baden und der Schweiz fanden sich bei zwanzig Viehhändler ein, die dem gestrigen Markte einiges Leben beibrachten. Wie uns aus verlässlicher Quelle mitgetheilt wurde, sind gestern 40 Waggons mit Rindvieh mittelst Ru-

dolfsbahn in das Ausland abgegangen. Die einigen wenigen fetteren Rindviehstücke wurden das Paar mit 300 bis 350 fl. verkauft. Morgen sollen noch weitere 15 Waggons mit Rindvieh ins Ausland befördert werden. Der Anblick des gestern aufgetriebenen Rind- und Rindviehes entwarf kein günstiges Bild von einem in Krain derzeit bestehenden guten und wohlgenährten Viehstande.

(Der hiesige Militär-Veteranenverein) wohnte am 8. d. der feierlichen Fahnenweihe des Agrarmer Brudervereines in Agrar bei. Die Mitglieder unseres Veteranenvereines wurden vom derzeitigen Landeskommandierenden FML. v. Fürter, von dessen Gemalin und vom Oberstlieutenant v. Granilovic freundlich begrüßt.

(Die festliche Eröffnung der Triglavhütte) unterblieb am Sonntag den 9. d. wegen der eingetretenen regnerischen Witterung. Die Triglavhütte steht jedoch zur allgemeinen Benützung offen, und wurde je ein Schlüssel zu derselben in Mitterdorf, Althammer, Bocheiner-Feistritz, Lengenseid und Moistrana deponiert.

(Wünsche und Beschwerden.) Heute wurde auf hiesigem Platze feinniges Schweinefleisch verkauft. Die Schwärze wurde bereits bei dem hiesigen Magistrate eingereicht.

(Landschaftliches Theater.) Heute vormittags wurden die Theaterfondsdologen auf die Dauer der am 15. d. beginnenden Saison vermietet, 8 Logen wurden an Mann gebracht. Die Preise bewegten sich zwischen 220 bis 260 Gulden, und rückfichtlich der noch nicht vermieteten drei Fondsdologen sind Verhandlungen im Zuge. Ueberdies sind noch mehrere Privatlogen — ganze, halbe und viertel — hintanzugeben. Näheres bei der Administration unseres Blattes und im Annoncenbureau (Fürstenhof).

(Die „Laibacher Schulzeitung“) bringt in ihrer heutigen 17. Nummer die Fortsetzung des Leitartikels: „Unsere Landesschulgesetze.“ Der Artikel führt Klage, daß die bestandene Majorität des krainischen Landtages die Infallierung der neuen Schule in Krain, die Durchführung des Schulgesetzes überhaupt, zu verzögern sucht; namentlich wurde der Fortbestand der Nothschulen für unbestimmte Zeit in Aussicht genommen und die Reorganisation der in Krain bestehenden Nothschulen läßt heute noch auf sich warten. Wie bekannt, ist die Nothschule ein Stiefkind und hängt deren Haltung von dem guten Willen des Seelsorgers ab. Die den Nothschulen zugetheilte Jugend bleibt einerseits ohne Schulbildung, andererseits wird die Emancipation der Schule von der Kirche bereitet. Der Artikel beschwert sich weiter darüber, daß das der Schulgemeinde zustehende Recht, den Schullehrer zu ernennen, in Krain von dem verstärkten Ortsschulrathe ausgeübt wird, während in anderen Ländern (Steiermark, Kärnten, Borarlberg, Dalmazien, Bukowina, Niederösterreich, Böhmen, Mähren, Gbrz, Gradiška, Oberösterreich, Istrien) die Ausübung dieses Rechtes an die Bezirksschulräthe, Landesschulbehörden oder an die Landesauschüsse übertragen wurde. Thatsache ist, daß in den Augen der Ortsschulräthe des flachen Landes in Krain nicht immer die Eignung der Kandidaten im Lehrfache, sondern andere, auch Privatverhältnisse desselben, maßgebend sind. In Krain fungiert ein großer Theil der Lehrerschaft auf dem flachen Lande noch immer als Wegner und Organisist; der Lehrer lebt noch immer in nexu subditelao zum Pfarrer und hat auch die Pfarrerschöchin bei guter Laune zu erhalten; die kirchliche Bevormundung der Lehrer dauert fort. Soll die Volksschule in Krain gedeihen, so muß eine Aenderung des eheßen eintreten, die Stellung des Volksschullehrers in Krain muß eine freie, selbständige werden; in erster Linie würde dieser Zweck erreicht, wenn das Recht der Lehrervernennung an den Landesschulrath übertragen würde. Der zweite Artikel behandelt die „Hausaufgaben.“ Durch Ertheilung von Hausaufgaben in rechter Art und Weise wird das in der Schule Erlernte bedeutend haltbarer gemacht und das Wissen vervollkommenet, insbesondere, wenn der Lehrer ein rationelles Verfahren anwendet, die Hausaufgaben der Schüler fleißig corrigiert, auf Reinlichkeit dieser Arbeiten sieht, jedoch nicht aus den Augen läßt, daß an den Schüler nicht unbillige Forderungen gestellt werden und letzterem auch freie Zeit zu Belustigungen gegönnt werde. Eine Ueberhäufung der Schüler mit Aufgaben führt Abspannung, Ermüdung, Abneigung herbei. Die Hausaufgaben sollen an Ferientagen bearbeitet werden.

An dritter Stelle finden wir „Geographische Bilder aus Krain“ (Alpen- und Bilder) von Franz Lichtenhaller (Velbes und Wochein). — Diesem reiht sich eine Serie von Verfügungen, betreffend die Lehrbücher und Lehrmittel, an. Die Rundschau auf die Schulgebiete in Kärnten, Steiermark, Oberösterreich, Mähren und Schlessien bringt Mittheilungen über Lehrerversammlungen, Anträge auf Wiedereinführung der Schulprämien, Lehrer-Fortbildungskurs, Schulgesetze und Lehrertage. — Aus der Serie von Lokalnachrichten heben wir folgende wichtigere hervor, und zwar: 1.) den Todesfall der Lehrerin Frau Ludmilla Linhart. Die „Schulzeitung“ widmet dieser leider zu früh verbliebenen Lehrkraft folgenden Nachruf: „Am 17. v. M. starb in Laibach nach kurzem Krankenlager Frau Ludmilla Linhart geborne Klemenčič, Lehrerin an der Uebungsschule der hiesigen k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt. Im Jahre 1850 in Laibach geboren, war sie eine der ersten Kandidatinnen, die sich nach der Reorganisation der Volksschulen der Prüfung für allgemeine Volks- und später der für Bürgerschulen unterzogen. Aus Grund ihrer Approbation trat sie 1873 als Supplentin an die hiesige Uebungsschule und wurde schon im folgenden Jahre zur wirklichen Lehrerin daseibst ernannt. Die Anstalt verlor an ihr eine ausgezeichnete und allgemein beliebte Lehrerin, der Lehrkörper eine liebenswürdige Kollegin. Sie war mit dem Professor an der hiesigen k. k. Lehrer-Bildungsanstalt, Herrn W. Linhart, Obmann des krainischen Lehrervereines, vermählt, dem sie leider nach kaum einjähriger glücklichster Ehe entzissen ward. Ehre ihrem Andenken!“ 2.) Im Schulbezirke Stein wurden für Ertheilung des landwirtschaftlichen Fortbildungsunterrichtes an mehrere Lehrer Remunerationen ausgesetzt. 3.) Die vierklassige Volksschule in Tschernembl zählte im abgelaufenen Schuljahre 488 Schüler und die Schulbibliothek 265 Werke; Wohlthäter und Schulfreunde spendeten Lehrmittel und Lernrequisiten. 4.) Im Radmannsdorfer Schulbezirke wurden an einigen Schulen bei Schulprüfungen nach gewohnter alter urgemüthlicher Sitte Gebetsbücher vertheilt. Lehrbücher würden sich zu Spenden besser eignen und mehr Nutzen bringen, aber die Schulen im Radmannsdorfer Bezirke gehen ganz eigene Wege, sie werden am kirchlichen Gängelbände geführt. — Die Original-Korrespondenzen enthalten Berichte über die stattgehabten Schulfeste in St. Martin bei Littai und in Töpliz-Sagor, Bezirk Littai. — Am 20. d. findet in Rudolfsort die diesjährige Bezirks-Lehrerkonferenz statt. Tagesordnung: 1.) Wahl zweier Schriftführer; 2.) Mittheilung des Bezirksschulinspektors über die bei der Inspection der einzelnen Schulen gemachten Wahrnehmungen; 3.) Besprechung über die schriftlich zu beantwortende Frage: „Wozu ist es gut und nothwendig, daß sich der Lehrer die Achtung von Seite der Kinder und deren Eltern erwirbt und sich darin erhält, und welche Mittel dienen dazu?“ 4.) ein oder der andere Vortrag, gehalten von irgend einem jüngeren Lehrer über Gegenstände aus dem Gebiete der Natur- oder Erdkunde; 5.) Besprechung der im Laufe des Schuljahres in Schulsachen erlassenen Verordnungen; 6.) Rechnungslegung der Bibliothekskommission und Wahl neuer Mitglieder derselben; 7.) etwaige Anträge der einzelnen Mitglieder; 8.) Wahl des ständigen Ausschusses zur Vorbereitung der Verhandlungsgegenstände für die nächste Konferenz. — Zum Schluß folgt eine Neuvue über erledigte Lehrstellen in Krain, Steiermark und Kärnten.

(Aus den Nachbarprovinzen.) Gestern wurde in den Landbezirken Klagenfurt, Feldkirchen, Bölkermarkt, Kappel, Bleiburg und Eberndorf Dr. Ernst R. von Edimann an Stelle Stockerts zum Reichsraths-Abgeordneten gewählt. — Die Landes-Lehrerkonferenz in Kärnten faßte folgende Beschlüsse: 1.) „Im § 24 habe der Satz: „Die körperliche Nüchternheit ist unter allen Umständen von der Volksschule ausgeschlossen“, zu entfallen; 2.) es werde in das Protokoll über die gegenwärtige Konferenz der Wunsch aufgenommen: Für die in der Volksschule unverbesserlichen Kinder mögen Correctionsanstalten errichtet werden, weil, wie die Erfahrung zur Genüge gezeigt hat, sonst die im § 24, Alinea 2, enthaltene Bestimmung der zeitweiligen Ausschließung ganz illusorisch wäre; 3.) es ist dahin zu wirken, daß von jeder Schulleitung eine Disziplinarordnung entworfen und dem k. k. Bezirkshauptmann vorgelegt werde.“ — Nach Bericht der „Klagenfurter Zeitung“ ist infolge regnerischer Witterung auch in Kärnten Schneefall eingetreten; der rasche Temperaturwechsel führt die Badegäste und Sommerfrischler in ihre Heimat,

und namentlich im Gmündthale sind Scharlach, Keuchen- und Halsentzündungen, Diphteritis u. a. Krankheiten ausgebrochen.

(Literarisches.) Das 12. Heft des ersten Jahrganges der im Verlage Lehmann-Josefthal in Graz erscheinenden Monatschrift „Heimgarten“, herausgegeben von P. K. Hofegger, enthält folgende Aufsätze: Der Beschl. Eine Dorfgeschichte von B. Young. — Sehet, ein Mensch! Erzählung von Anton Schloßar (Schluß). — Hymne eines Gmündlichen. — Unser nordlicher Wald. Studien und Träume von P. K. Hofegger II. — Klemke. Ein Fragment von Alfred Meißner. — Unsere Deutschen in den nichtdeutschen Kronländern und die Sprachenkarte der Monarchie. Von K. J. Schröder. — Triester Promenaden. Ein Gedicht von Robert Hamerling. — Der Pardenu der Literatur. Von Otto von Leizner. — Mei Landl. Von Franz Klein. — Die Wiener Journalistik. Von Dr. Franz Bisker. — Gestorben und Verstorben. Von Otto Ludwig Müller. — Zur lieben Frau in Mariage. Eine Erinnerung von P. K. Hofegger. — Die letzte Wallfahrt. Eine Sage aus dem Böhmerwalde von Franz Nisch. — Kleine Raude: Was der Franz Schläger für ein Wildpret schoß. — Steirische Sagen: Das Schatzkästlein des Landes. Das Türkenfeld. Von L. Bauer. — Es pfeift auf ihn! Eine Geschichte aus Kärnten. — Das Redaktions-Bureau des „Heimgarten.“ Ein Schreiben an die Verlagsbuchhandlung. — Herbst. — Vöcher. — Postkarten des „Heimgarten.“

Witterung.

Laibach, 11. September.

Morgens dichter Nebel, dann heiter, wolkenloser Himmel, schwacher D. Wärme: morgens 7 Uhr + 9.6°, nachmittags 2 Uhr + 18.5° C. (1876 + 17.2°; 1875 + 21.1° C.) Barometer 739.48 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 13.1°, um 1.7° unter dem Normale; der gestrige Niederschlag 2.00 mm. Regen.

Angelkommene Freunde

am 11. September.

Hotel Stadt Wien. Raaf, Oberst; Hieslal Maria, Private, und Martinal, Jurist, Graz. — Fiedner, Direktor; Pokorny, Kfm.; Amtenthaler v. Thurnheim, Dr. Ludwig und v. Maler Jenny, Wien. — Popovic, Neu-Gradiška. — Schmit, Geschäftsmann, Sagor. — Placca, Agent, Triest. **Hotel Giesant.** Debelal, Priester, und Detrofin, Triest. — Koprez, Kfm., und Debelal Karolina, Private, Graz. — Hirsch, Kolbuszov. — Harraß, Kfm., Großbreitenbach. — Aljancic, St. Marein. **Kaiser von Oesterreich.** Mama, Innsbruck. — Briner und Paulicovic, Krain. **Stadt Laibach.** Boner, Radmannsdorf. **Köproren.** Pristov, Lees. — Kutar, Wien. — Butkovic, Haselbach. — Cefart, Gottschee. — Wolf, Bahnbeamter, und Albrecht, München.

Verstorbene.

Den 10. September. Johann Jerina, Silbers Kind, 5 J., Bivisspial, Wassertrabs. — Anna Valentincic, Holzhändlers Kind, 3 1/2 J., Reber Nr. 9, Fraisen. — Jakob Samotorjan, Sträßling, 22 J., Kastellberg Nr. 12, Lungenschwindlucht.

Gedenktafel

über die am 14. September 1877 stattfindenden Licitationen.

3. Feilb., Koprotsche Real., Michelsitten, BG. Krainburg. — Neass. 3. Feilb., Slodovnik'sche Real., Bojandorf, BG. Mülling. — 2. Feilb., Benk'sche Real., Parje, BG. Freistriz. — 2. Feilb., Mesnik'sche Real., Smerje, BG. Freistriz. — 2. Feilb., Krasovic'sche Real., Kolarische, BG. Vaas. — 2. Feilb., Franj'sche Real., Vaas, BG. Vaas. — 2. Feilb., Sumrova'sche Real., Verb, BG. Vaas. — Neass. 2. Feilb., Gerl'sche Real., Oberseedorf, BG. Vaas. — 3. Feilb., Cucel'sche Real., Altdirnbach, BG. Adelsberg. — 3. Feilb., Lenardic'sche Real., Nadajmeselo, BG. Adelsberg. — Neass. 3. Feilb., Cucel'sche Real., Kefassuß, BG. Adelsberg. — Neass. 3. Feilb., Krusid'sche Real., St. Veit, BG. Wippach. — 1. Feilb., Gortovic'sche Real., Tribucke, BG. Tschernembl. — 1. Feilb., Staudacher'sche Real., Prelin, BG. Tschernembl. — 1. Feilb., Strucel'sche Real., Zernecksdorf, BG. Tschernembl. — 1. Feilb., Spedar'sche Real., Schweinberg, BG. Tschernembl. — 1. Feilb., Klementic'sche Real., Radovec, BG. Mülling. — 1. Feilb., Ladic'sche Real., Welttschberg, BG. Tschernembl. — 1. Feilb., Ivanic'sche Real., Knežina Nr. 13, BG. Tschernembl. — 1. Feilb., Magaj'sche Real., Tschernembl, BG. Tschernembl. — 1. Feilb., Ivanic'sche Real., Knežina Nr. 10, BG. Tschernembl. — 1. Feilb., Schall'sche Real., Schweinberg, BG. Tschernembl. — 1. Feilb., Rodmann'sche Real., Thal, BG. Tschernembl. — 1. Feilb., Guntin'sche Real., Grische, BG. Wippach. — 3. Feilb., Cucel'sche Real., Untertochana, BG. Adelsberg.

Telegramme.

Budapest, 11. September. (Fruchtboerse.) Prima-Weizen, per Meterzentner 80 Kilo effectiv wiegend, kostet 12 fl. 50 Kr.; großer Umsatz, entsprechendes Ausgebot; Usance-Weizen 11 fl. 15 Kr.

London, 10. September. Privatnachrichten aus Sifoma zufolge begann gestern morgens ein allseitiger Angriff auf Plewna, welcher den ganzen Tag dauerte. Abends 6 Uhr war Plewna in russischen Händen. Die Türken gingen in großer Unordnung zurück; die Verluste sind bedeutend.

Belgrad, 10. September. Die Kräftungen werden thätigst fortgesetzt und die Offiziere, welche nach der Ordre de bataille in die vier Operationscorps eingetheilt wurden, packen ihre Feldbagage und beilegen sich, nach den ihnen angewiesenen Stationen an die Grenze abzugehen. Sobald die Marschordre erscheint, muß alles nach der Grenze abbrechen. Die Corpskommandanten Horvath, Lesjanin, Nikolic, Belimarovic halten täglich im Kriegsministerium Beratungen, und Kriegsminister Sava Gruic, welcher zum Generalstabschef designiert wurde, hat mit vielen Lieferanten aus Deutschland und Belgien Verträge abgeschlossen. Da im vorjährigen Feldzuge viel Kriegsmaterial zugrunde ging, so muß die Kriegsverwaltung im Auslande Gewehre, Revolver, Blei, Pferdgeschirre etc. bestellen, was zumeist über Rumänien nach Serbien transportiert wird. Bis zur Stunde besitzt Serbien 80,000 Hinterlader und 350 Geschütze; wenn jedoch auch die Miliz zweiten Aufgebotes zur Action herbeigezogen werden sollte, so muß Serbien noch 70,000 Hinterlader anschaffen.

Wiener Börse vom 10. September.

Staatsfonds.		Pfundbriefe.	
Spez. Rente, 5% Pap.	Geld Markt	Ang. 5% Pap. - Credit.	Geld Markt
64 50	64 55	104 -	104 50
67 30	67 40	83 50	83 75
108 -	108 50	97 60	97 80
111 75	112 -	90 75	91 -
112 10	112 -		
133 0	134 -		
Grandent.-Obl.		Prioritäts-Obl.	
		Franz. Josephs-Bahn	89 50
		Oest. Nordwestbahn	86 10
		Siedeburger	64 -
		Staatsbahn	64 25
		Südbahn 4 5 Pers.	90 -
		etc. Bonds	90 75
Aktion.		Lose.	
Anglo-Bank	96 25	Credit - Lose	164 75
Creditbank	203 70	Mobilis - Lose	13 50
Depositenbank	705 -	715 -	57 80
Compt. - Bank	705 -	715 -	57 80
Franco - Bank	855 -	857 -	57 80
Handelsbank	855 -	857 -	57 80
Nationalbank	855 -	857 -	57 80
Oest. Bankgesellschaft	85 -	85 -	57 80
Union - Bank	115 -	115 50	57 80
Verkehrsbank	246 75	247 -	57 80
Alföld-Bahn	178 50	177 -	57 80
Rail. Ung.-Bahn	180 -	180 50	57 80
Rail. Fr. Josephs	277 -	277 25	57 80
Staatsbahn	88 50	89 -	57 80
Südbahn			57 80

Telegraphischer Kursbericht

am 11. September.

Papier-Rente 65.40. — Silber-Rente 68. — Gold-Rente 76.10. — 1860er Staats-Anlehen 111.90. — Bankactien 860. — Creditactien 211.75. — London 117.60. — Silber 104. — R. t. Münzducaten 5.63. — 20-Francs Stücke 9.44. — 100 Reichsmark 57.80.

Ein Fräulein,

wohnhaft Florianigasse Nr. 1, im ersten Stock, wünscht noch einige Stunden

Klavierunterricht

zu erteilen. (448) 6-4

Durch **Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung** in Laibach ist zu beziehen:

Alte und Neue Welt,

Jahrgang 1878.

Erscheint in 16 Hefen, wovon das erste vorrätzig.

Subscriptionspreis per Heft 24 Kr.

Gratisprämie: „Die heilige Familie“, feines Oelfarbenbild nach dem Originale von Deschamps.

Die

Musikschule der philharm. Gesellschaft in Laibach

beginnt ihr neues Schuljahr mit dem 17. September d. J.

Der Unterricht umfaßt folgende Gegenstände:

Klavierspiel und Harmonielehre

(Herr Josef Zöhrer),

Solo- und Chorgesang

(Herr Gustav Morawetz),

Violinspiel

(Herr Johann Gerstner).

Ferner werden ein- bis zweimal wöchentlich Uebungen im Ensemblespiele stattfinden, an welchem auch Nichtschüler der Anstalt gegen Entrichtung des Unterrichtsgeldes teilnehmen können.

Mündliche oder schriftliche Eintrittserklärungen werden entgegengenommen im Schullotale des Vereins: Herrngasse, Fürstenhof, zweiten Stock links, und zwar am 14., 15. und 16. September l. J. je von 11 bis 12 Uhr vormittags.

Das Unterrichtsgeld für jeden Gegenstand ist für Mitglieder der philharmonischen Gesellschaft auf zwei Gulden per Monat festgesetzt; Nichtmitglieder entrichten drei Gulden. Laibach, 9. September 1877. (454) 3 9

Die Direction

der philharmonischen Gesellschaft.

Herren-Wäsche, eigenes Erzeugnis,

solide Arbeit, bester Stoff und zu möglichst billigem Preise empfiehlt

C. J. Hamann, Hauptplatz Nr. 17.

Auch wird Wäsche genau nach Maß und Wunsch gefertigt und nur bespassende Hemden verabsolgt. (341) 20

Für Damen,

welche gesonnen wären, dem Handelsstande sich zu widmen, beginnt mit 15. September l. J. ein

Privatkurs

zur Ausbildung in der einfachen und doppelten Buchführung nebst allen einschlägigen Handelswissenschaften einschließlich dem Wechselgeschäfte.

Anmeldungen beliebe man an F. Müllers Annoncen-Bureau in Laibach, Herrngasse, Fürstenhof, zu richten, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird. (445) 3 - 1

Von dem Mißliebigen **Franz Bregar** von Graditz bei Obergurt wird seine nächst der neuen Seisenberg-Großlupfer Bezirksstraße liegende

Realität,

bestehend aus einer Mahlmühle mit sechs Gängen am Gurtflusse, sammt Haus- und Wirtschaftsgebäuden, alles in sehr gutem Zustande, sowie Acker, Wiesen und Waldungen im Gesamtwert von über 35 Joch, ohne Waldungen im gerichtlich erbobenen Schätzungswerte von 9550 fl., an freier Hand zum Ankauf ausboten. Kaufsüchtige können die näheren Bedingungen beim Besitzer selbst oder beim Notar in Sittich erfahren. (459) 2 - 1